

ZIEHM IMAGING**Innovative Lösungen für die intraoperative Bildgebung**

Auf dem diesjährigen Kongress der European Society of Radiology vom 27. Februar bis 3. März 2019 in Wien (ECR) stellte Ziehm Imaging den wachsenden Bedarf für ergonomische und individualisierte intraoperative Bildgebungssysteme in den Mittelpunkt. Das Unternehmen zeigte nicht nur eine breite Produktpalette, sondern auch neue benutzerfreundliche Funktionen für mehr Effizienz im OP. Neben den bewährten High-End-Geräten Ziehm Vision RFD 3D und Ziehm Vision RFD Hybrid Edition war auch der Ziehm Vision FD mit erweiterten Optionen sowie der Monitorwagen mit optimierten Features zu sehen.

Aufbauend auf über einem Jahrzehnt Erfahrung mit Flachdetektoren zeichnet sich der Ziehm Vision FD nicht nur durch lange Einsatzzeiten, sondern auch durch optimal aufeinander abgestimmte Workflows zur Steige-

rung der Produktivität aus. Neben dem Ziehm Vision FD CMOSline mit einem 20,5 mal 20,5 Zentimeter großen CMOS-Flachdetektor gibt es das System nun auch mit 31 mal 31 Zentimeter großem a-Si-Flachdetektor. Diese Variante erlaubt die Darstellung von größeren anatomischen Regionen in der Orthopädie und Gefäßchirurgie.

Auf dem ECR demonstrierte das Unternehmen zudem das Ziehm Usability-Konzept. Das Paket aus Hard- und Software-Features unterstützt die einfache Kommunikation und verbessert die Prozesseffizienz im OP. Teil des Konzepts ist der auf dem Monitorwagen montierte „Articulating Monitor Arm“. Der höhenverstellbare Monitor



NEW: 31 cm x 31 cm a-Si flat-panel detector

kann in mehrere Richtungen bewegt werden, um dem Arzt den ergonomischsten Blickwinkel in verschiedenen OP-Situationen zu bieten.

Ziehm Imaging GmbH, Donaustraße 31, 90451 Nürnberg, Tel.: 0911 2172-0 info@ziehm.com, www.ziehm.com

OTTOBOCK**Intelligente Prothesen ermöglichen Bewegungen in Echtzeit**

Ab sofort können Anwender ihre Prothesen intuitiv in Echtzeit steuern. Das ermöglicht die europaweit erste Prothesensteuerung mit Mustererkennung, Myo Plus, die im März die Marktreife erhielt. „Nach einer Amputation ist die Hand und deren Funktion immer noch im Gehirn angelegt. Amputierte können sich weiterhin vorstellen, ihre Hand zu bewegen. Auch die Signale werden weitergesendet, jedoch fehlt das entsprechende

Organ für die Umsetzung des Befehls,“ erklärt Dr. Thomas Fuchsberger vom Klinikum Traunstein. In Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen, dem Klinikum Traunstein und Ottobock versorgte er in einer klinischen Studie erste Patienten mit der neuen Steuerung. Mit Hilfe von acht Elektroden misst die Myo Plus Mustererkennung die eingehenden Signale am Unterarm und erkennt daraus Muster, die charakteristisch für einzelne Bewegungen sind. Mittels Algorithmen werden die Signale und Muster klassifiziert und in eine Bewegung der Prothese übersetzt.

Die Mustererkennung bietet besonders Anwendern von prothetischen Händen mit vielen unterschiedlichen Funktionen erhebliche Vorteile. Manu-

elles Umschalten zwischen verschiedenen Positionen entfällt. Die Myo Plus Mustererkennung ist mit allen myoelektrischen Händen von Ottobock kompatibel.

Nach einer ersten Anpassung durch einen Orthopädietechniker kann der Anwender die Prothesensteuerung selbstständig mit einer App kontrollieren. Das erste Training zur Handhabung der neuen Steuerung dauert je nach Anwender wenige Tage. Sobald die Kommunikation zwischen Anwender und Prothesensteuerung funktioniert, kann der Anwender den Fortschritt mit der App speichern und so selbst nachjustieren. Unter anderem können Anwender die Geschwindigkeit der Hand und die Geschwindigkeit der Rotation einstellen.

Ottobock SE & Co. KGaA, Max-Näder-Straße 15, 37115 Duderstadt, Tel.: 05527 848-0, www.ottobock.com